

ARBEITERMÄCHTIGKEIT

KAMPFBUND zur Befreiung der Arbeiterklasse
M a i 1938 Preis: 10 Pfennig

STATT SIEG AUF SIEG - NIEDERLAGE AUF NIEDERLAGE!

EIN RÜCKBLICK.

Durch die katastrophale Feber- und März-niederlage, worden sich viele Arbeiter die Frage vorlegen, wor ist schuld an den Niederlagen, was ist die Grundursache der heutigen Schwäche des Proletariats?

Die Grundwurzel der Schwäche des Proletariats, die tiefste Ursache der katastrophalen Niederlagen ist die Koalitions-politik ("Volks"front-politik) der SP(RS)/KP. Beide Verratsparteien, als abgetaktete Lakaien der Bourgeoisie versuchen, die Arbeiterschaft über ihre Zutreiberdienste für die Bourgeoisie zu täuschen, versuchen, ihre Schuld an den Niederlagen, an der Schwäche der Arbeiterschaft den Arbeitern selbst zuzuschreiben und sie versuchen vor allem, die Arbeiter durch revolutionäre Phrasen aufs neue für ihre Verratspolitik, für die Koalitions-politik ("Volks"front-politik) zu ködern, um die Arbeiter aufs neue in den Abgrund zu führen. Die Arbeiter dürfen sich nicht wieder einfangen lassen, die fortgeschrittenen Arbeiter müssen auf Grund ihrer Erfahrungen und der Kritik der proletarischen Revolutionäre prüfen, ernstlich prüfen. Der vorliegende Artikel befasst sich mit einem von Julius Deutsch im "Kampf" Nr 2, 1938 erschienen Artikel über die Ursachen der Feberniederlage.

Die Arbeiterklasse hat keine wie immer gearteten Interessen gemeinsam mit der Bourgeoisie, auch nicht mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien derselben. Die Interessen der Arbeiterklasse sind direkt entgegengesetzt den Interessen der Bourgeoisie, daraus ergibt sich die Unversöhnlichkeit des Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse. Die Zusammenarbeit, Koalition, die "Volks"front, das Bündnis mit der Kapitalistenklasse, jede Politik, die auf eine Zusammenarbeit, auf ein Bündnis mit der Kapitalistenklasse, mit Teilen der selben ausgerichtet ist, ist daher Verrat am Proletariat.

In dem vom Schlachtenverlierer Julius Deutsch erschienen Artikel im "Kampf" Nr 2, Feber 1938 können wir folgendes lesen: "In der Tat wird eine unvoreingenommene Betrachtung als die tiefste und letzte Ursache der Feberniederlage den Schwächezustand der Arbeiterklasse erkennen müssen, der eine Folge der jahrelangen furchtbaren Wirtschaftskrise war".

Die Arbeiterklasse war durch die schreckliche Wirtschaftskrise tatsächlich geschwächt. Aber ist die Wirtschaftskrise eine Naturerscheinung, ein Weltwunder? Können die Arbeiter dagegen nicht anknüpfen?

Die Wirtschaftskrise wird durch das Handeln der Kapitalistenklasse hervorgerufen und dem Handeln der Kapitalistenklasse muss das Handeln der Arbeiterklasse entgegengestellt werden. In der heutigen Phase der Entwicklung des Kapitalismus, in seinem Niedergang, fehlt es ihm immer mehr an Absatzmärkten. Immer mehr und immer grösser türmen sich die Gegensätze des kapitalistischen Wirtschaftssystems, dieses selbst bedrohend, auf. Durch die Konjunktur der Nachkriegsjahre begünstigt, baute die Kapitalistenklasse ihre Produktionsmittel aus. Es wurden immer mehr Produkte erzeugt als die Kaufkraft der Massen aufnehmen konnte. Die Folge war die Krise. Um ihren Profit weiter zu behaupten, war die Kapitalistenklasse gezwungen, die Kosten der Krise auf die Arbeiterklasse und Mittelklasse abzuwälzen. Was stellte dieser

Aktion der Kapitalistenklasse die SP/KP als Führerin des Kampfes der Arbeiterklasse entgegen? Nichts als Worte! Um ihre Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie zu verdecken, erklärten sie, Österreich sei zu klein, um hier erfolgreich gegen die Krise anzukämpfen zu können usw (wozu hatten sie ihre Internationalen?).

In seinem Artikel beschwört sich das Niederlagengenie Julius Deutsch, dass die Bourgeoisie dennoch losschlug, obwohl sie wusste, dass die SP nicht kämpfen wollte. Die Bourgeoisie musste gegen die Arbeiter vorgehen, trotz aller Bitten und Flohen der SP/KP, wollte sie ihren Profit trotz der immer schärfer werdenden Krise weiterbehaupten. Die Arbeiterklasse kann ihren Kampf gegen die Krise nur dann erfolgreich gestalten, wenn sie die Ursache der Krise, die Kapitalistenklasse und zwar die gesamte Kapitalistenklasse unversöhnlich bekämpft, vernichtet. SP/KP, die nicht gegen die Bourgeoisie, sondern um die Bourgeoisie kämpften (aus ihren kleinbürgerlichen Interessen heraus) waren zu jeden Verrat bereit, wenn sie nur weiterhin ihre Lakaiendienste der Bourgeoisie leisten durften. Die Arbeiterschaft, 1918 revolutionär und zu kämpfen bereit, ja selbst 1927 noch kämpfgewillt, zog sich enttäuscht von SP/KP zurück, die sie die ganzen Jahre nicht zum Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern zur Klassenharmonie erzogen. Die Mittelklasse, in der Arbeiterklasse keine Kraft sehend, die sie aus ihrer wirtschaftlichen Not befreien konnte, wandte sich sögernd den Nazis zu. Da war der Augenblick für die Bourgeoisie gekommen, die vom Verrat der SP/KP geschwächte Arbeiterklasse blutig niederzuerufen, gleichzeitig ihren Lakaien SP/KP den verdienten Fusstrich gebend.

Schuld an den Niederlagen der Arbeiterklasse sind nicht die Arbeiter, sondern die SP/Stalinpartei, die die Massen führten und eine Politik der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind betrieben und noch immer betreiben. Sie waren und sind fremde Köpfe auf dem Körper der Arbeiterklasse, die die Kraft der Arbeiterklasse schmarotzerisch ausnützten und noch immer ausnützen, sie schliesslich in den Abgrund führten. Um sich vom kapitalistischen Joch befreien zu können, muss die Arbeiterklasse im Bündnis mit den armen Kleinbürgern in Stadt und Dorf ihren Kampf ausrichten gegen die G.O.S.D.M.t.e Bourgeoisie, dazu muss sich die Arbeiterklasse ihren Kopf schaffen, der ihren Kampf lenkt, leitet, führt: die Revolutionspartei, die proletarische Klassenpartei, die proletarische Klasseninternationale.

Niederlage auf Niederlage erfolgt für die Arbeiterklasse. Als die "Volks"front in Frankreich zur Macht kam, erklärte Blum, Thorez & Co, die "Volks"front werde die Arbeiterklasse von Sieg zu Sieg führen. Wir proletarischen Revolutionäre erwiderten sofort, die "Volks"front ist Bündnis der sogenannten Arbeiterparteien (lies kleinbürgerliche SP/KP) mit der Bourgeoisie und daher werde die "Volks"front das Proletariat von Niederlage zu Niederlage führen. Den anfänglichen "Erfolgen" (sprich: Brotsamen, die als Beruhigungspillen den revolutionär gestimmten Arbeitern hingeworfen werden) folgten die Frankenabwertung, die Preiserhöhung, Arbeitsintensivierung usw usw, so dass heute der Reallohn des französischen Arbeiters bedeutend niedriger ist als zu Beginn der "Volks"front.

Auch in Österreich erklärten die Ableger der 2. und 3. Internationale, die RS(SP)/Stalinpartei, dass die "Volks"front die Arbeiter von Sieg zu Sieg führen werde und dass durch die "Volks"front (das ist Bündnis mit der Bourgeoisie) der Hitlerfaschismus geschwächt werden wird. Der Hitlerfaschismus ist heute stärker als jemals vorher und auch in Frankreich gehen die Dinge immer schneller nach rechts, wird der Faschismus (Karuzenmänner) immer stärker.

Warum kam es so, warum musste es so kommen?

Warum geht es auch in Frankreich immer weiter nach rechts, trotz der verzweifelten Anstrengungen der französischen Arbeiterklasse? trotz der "Volks"front? Ja, wir proletarischen Revolutionäre behaupten: eben wegen der "Volks"front, "Volks"frontpolitik wird der Faschismus auch in Frankreich immer stärker!

Die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik ist Bündnis mit dem Klassenfeind, mit der Kapitalistenklasse oder eine Politik, die auf ein solches Bündnis ausgerichtet ist. Darin liegt die Grundursache der Feberniederlage in Österreich, wie der Niederlagen der Arbeiterschaft auch in Frankreich. D a r u m geht es auch in Frankreich immer weiter nach rechts.

Auch in Spanien gehen die Ereignisse immer weiter nach rechts, trotz aller heldenmütigsten Blutopfer der spanischen Arbeiter. Die proletarische Revolution wird zwar durch militärischen Kampf entschieden, gewonnen, wird sie aber nur durch proletarisch-revolutionäre Politik. In Spanien tritt der Verrat der SP-RS)/Stalinpartei besonders handgreiflich zutage. Statt

die Arbeiterkomitees, die Milizen (die Keimformen der proletarischen Diktatur) zu stärken, hetzte die "Volks"frontregierung die kapitalistische Polizei auf sie, stützte so den kapitalistischen Staat. Statt die Grossgrundbesitzer, die Kirche inbegriffen, entschuldigungslos zu enteignen und den so gewonnenen Bodenauf die landarmen Bauern entschuldigungslos aufzuteilen, führte die "Volks"frontregierung nur "Reformen" durch. Warum? Weil durch die revolutionäre Aufteilung des Grund und Bodens die 16 Millionen armer Bauern in Spanien in Schwung gekommen wären, in Schwung gekommen wären die Bourgeoisie, weil die Arbeiterklasse mit Hilfe der Millionen armer Kleinbürger in Stadt und Dorf die gesamte kapitalistische Brut mit-samt ihren Lakaien SP/Stalinpartei hinweggefegt hätte.

Das Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse.

Die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei suchen die Differenzen innerhalb der Bourgeoisie dadurch auszunützen, indem sie Bündnis schliessen mit einem Teil der Kapitalistenklasse, mit dem Linken Flügel, mit der Linksbourgeoisie. Die Bourgeoisie ist nur dann bereit, mit den beiden Verratsparteien ein Bündnis einzugehen, wenn sich diese verpflichten, zwei Bedingungen einzuhalten: 1. Der kapitalistischen Staatsapparat darf nicht angetastet werden, 2. der kapitalistischen Wirtschaftsapparat (das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln) darf nicht berührt werden. Das kleinbürgerliche Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse hat das Einstellen des Kampfes der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie zur Folge. Durch diesen Verrat kann die Arbeiterklasse in ihrem Kampf nur "Reformen" nur Brosamen erzielen, die ihnen die Bourgeoisie nur solange gewährt, als sie für sie rentabel sind. Die Mittelklasse, in der Arbeiterklasse keine Hoffnung sehend, wendet sich in ihrer Not immer mehr dem Faschismus zu (Die SP/KP hatte die revolutionäre Lösung der Agrarfrage nicht durchgeführt, auch nicht darum gekämpft und deshalb mussten sie die Mittelklasse enttäuschen, aber auch der Faschismus wird die Mittelklasse bitter enttäuschen durch erhöhte Steuer, Abzüge usw.) Die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei haben erreicht, dass die Bourgeoisie vorübergehend "gespalten" ist, dass aber die Arbeiterklasse ihren wichtigsten Bundesgenossen, die Mittelklassen, verloren hat, verloren an die - Kapitalistenklasse.

Proletarisches Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse bedeutet Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, sowohl gegen die Rechtsbourgeoisie, als auch gegen die Linksbourgeoisie. Durch diesen Kampf ist es der Bourgeoisie unmöglich, die Kosten der Wirtschaftskrise auf die Arbeiter abzuwälzen. Durch diesen entschlossenen und unversöhnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Kapitalistenklasse wird die Bourgeoisie gezwungen, die Kosten der Krise allein zu tragen, dadurch werden aber auch die Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse immer grösser und grösser, denn die stärkeren Kapitalisten werden in dem dadurch verschärften Konkurrenzkampf ihre Lasten abwälzen auf die schwächeren Kapitalisten, also Aufsaygen der wirtschaftlich schwächeren.

Durch den Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie ist die Arbeiterklasse stark genug, vor allem in Form von Lohnkämpfen, durch ihre Erfolge die Mittelklasse als Bundesgenossen zu gewinnen. Nur durch unversöhnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die g e s a m t e Kapitalistenklasse wird die Arbeiterklasse stark genug, zum Entscheidungsschlag gegen die Bourgeoisie auszuholen: Zur Zerkümmung des kapitalistischen Staates, zur Zerstörung des kapitalistischen Privateigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln - zum Aufbau des proletarischen Staates, der proletarischen Diktatur, zum Aufbau der proletarischen Wirtschaft.

"Faschist" Schuschnig als Bundesgenosse von RS(SP)/KP

Um ihre Pfünden zu behaupten oder wieder zu erkämpfen, sind die beiden Verratsparteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die RS(SP)/Stalinpartei bereit, sich mit Tod und Teufel zu verbünden.

Jahre lang kreischten RS(SP)/Stalinpartei vom schwarzgelben Faschismus in Österreich, lange Zeit schwatzten sie vom "Faschist" Schuschnig und -

strebten das Bündnis mit dem "Faschist" Schuschnig an gegen den Faschisten Hitler.

Schuschnig brach das Bündnis und deshalb klagen ihn RS(SP)/KPP heute des Verrates an. Die wahren Verräter am Proletariat sind die beiden Verräterparteien RS(SP)/Stalinpartei, die die Kampfkraft der Arbeiterklasse der einen Kapitalistengruppe verkauften gegen eine andere Kapitalistengruppe - verkauften nur wegen ihrer kleinbürgerlichen Pffindeninteressen. Nun wurden sie um ihren Honkerslohn betrogen und deshalb klagen sie.

(Auch in Frankreich schrie die KPP seit Jahren, Daladier ist ein Faschist und heute unterstützt die KPP die Regierung Daladiers).

Die Arbeiterklasse muss in ihrer Taktik die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Gruppen ausnützen, aber nur durch den grundsätzlich ausgerichtetsten unversöhnlichen Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie. Die Arbeiter hätten sowohl die Nazis, als auch Schuschnig bekämpfen müssen, bekämpfen müssen mit den ihrer Kraft entsprechenden Mitteln. Die Nazis mit den Waffen, aber nicht im Bündnis mit Schuschnig, sondern durch proletarisch-revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation die bewaffnete Abrechnung mit diesem vorbereiten.

Zur Frage des zweiten imperialistischen Weltkrieges.

Die Kriegskonjunktur ist in Deutschland bereits vorüber. Um die Revolutionierung der Massen aufzuhalten, war der deutsche Imperialismus gezwungen, zu seiner ersten unmittelbaren Kriegsauslösung des zweiten imperialistischen Weltkrieges zu schreiten - die Annexion Österreichs. Dieser gelungene Raubzug wird dem hungrigen deutschen Imperialismus nur für ganz kurze Zeit den Magen füllen. Die Gefahr der proletarischen Revolution ist für den deutschen Imperialismus nicht beseitigt. Aber das Elend und die Not, die der zweite imperialistische Weltkrieg mit sich bringt, birgt für die deutsche Kapitalistenklasse und überhaupt für die Weltbourgeoisie die Gefahr der Weltrevolution in sich. Das ist die Zwiwahl der Bourgeoisie: Ob Krieg, ob "Frieden" und dadurch Fortdauern der Krise, die Weltrevolution ist nicht aufzuhalten. Sie kann aber siegreich nur vollendet werden, wenn die Arbeiterklasse sich ihre Führung schafft - die Revolutionspartei. Die Weltrevolution siegreich zu vollenden ist nur möglich auf der proletarischen Klassenlinie, die Weltrevolution siegreich zu vollenden ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse im kommenden zweiten imperialistischen Weltkrieg von den proletarischen Revolutionären zum richtigen Handeln für die proletarischen Klasseninteressen angeleitet wird.

Die Losungen, die die proletarischen Revolutionäre für den kommenden zweiten imperialistischen Weltkrieg geben, gelten nicht nur für die klassenbewusste Minderheit, sondern auch für die nichtklassenbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse, also für die gesamte Arbeiterklasse.

1. In den Ländern, die unmittelbar in der Front gegen Russland kämpfen, werden die proletarischen Revolutionäre die Arbeiter dazu anleiten, durch Sabotage usw die "eigene" Bourgeoisie zu schwächen, durch Überlaufen zur Roten Armee usw. den proletarischen Staat zu stärken; mit allen Mitteln die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg vorzubereiten zum Sturz der "eigenen" Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

2. In kapitalistischen Ländern, die im Bündnis mit dem proletarischen Staat stehen und an der Seite des proletarischen Staates gegen seine unmittelbaren Feinde kämpfen, werden die proletarischen Revolutionäre bewusst, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die unmittelbaren Feinde des proletarischen Staates kämpfen und den Sturz der "eigenen" Bourgeoisie durch proletarisch-revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) vorbereiten, also in keiner Frage den Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie einstellen. (Sollte sich im Verlaufe des Krieges der proletarische Klassencharakter Russlands grundlegend ändern - was nur möglich ist durch die bewaffnete Aktion der Gegenrevolution - dann fällt diese taktische Lösung weg).

Formwandel der kapitalistischen Diktatur.

Mit der demokratischen - kapitalistischen Herrschaftsform konnte die Bourgeoisie in Deutschland, Österreich usw ihre Ausbeuterherrschaft

nicht mehr behaupten, konnte die Bourgeoisie ihre Profitgier nicht mehr befriedigen. Durch den Verrat der Parteien der verkleinbürglichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie SP(RS)/Stalinpartei wurde es der Bourgeoisie möglich, zuerst zur bonapartistischen Herrschaftsform überzugehen, um dann ihre stärkste Form der Knechtschaft, die Herrschaft des Monopolkapitals, die faschistische Form ihrer Klassenherrschaft zu errichten.

Die aufs höchste gesteigerte Ausbeutungsherrschaft der Kapitalistenklasse richtet sich nicht nur gegen die Arbeiterklasse, sondern auch gegen die Mittelklasse, ja sogar gegen die schwächeren Kapitalisten. Die Enttäuschung der Massen, die sich von den faschistischen Gimpelfüngern mit "sozialistischen" Phrasen fangen liessen, wird immer grösser, die Massenbasis des Faschismus wird immer kleiner und die ausgebeuteten, geknechteten Massen des Proletariats und der armen Kleinbürger in Dorf und Stadt werden immer sicherer erkennen, dass der Faschismus die blutigste Ausbeutungsform der Kapitalistenklasse ist und werden sich immer stärker gegen den Faschismus wenden. Das weiss die Kapitalistenklasse ganz genau. Deshalb ist sie bestrebt, ihren Militär- und Polizeiapparat usw., also ihren Machtapparat aufs Aeusserste zu stärken, um ihre Herrschaft trotz der Revolutionierung der Massen weiterhin behaupten zu können. Die Bourgeoisie errichtet die nachfaschistische Militär-Polizeidiktatur. Doch dem Ansturm der revolutionären Massen kann auch die stärkste Herrschaftsform der Kapitalistenklasse auf die Dauer nicht standhalten. Auf diesen Augenblick warten die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei, um mit ihrer Hilfe die revolutionären Massen wieder einzufangen, einzufangen für die Bourgeoisie.

Eine "neue", "demokratischere", "freiheitlichere" Ausbeutungsform der Kapitalistenklasse werden sie aufzurichten versuchen, mit "neuen" Formen, einem "neuen Typus der Demokratie" der Inhalt wird sein - kapitalistisch.

RS(SP) wartet sehnsüchtig darauf, der Kapitalistenklasse dieselben Lakaiendienste zu leisten wie 1918 und die Stalinpartei wird ihr dabei kräftig behilflich sein, ja sie im Verrat noch übertrumpfen.

Im Artikel von Julius Deutsch im "Kampf" Nr 2 finden wir: "...was zweckmässiger gewesen wäre, steht an dieser Stelle nicht zur Diskussion". Revolutionäre Kritik an ihren Handeln und Nichthandeln fürchten die Verräter am Proletariat, deshalb ist für sie die Diskussion über die Vergangenheit nie zweckmässig. Um also die Wiederholung des Verrates von 1918/1933/34/38 unmöglich zu machen, müssen die fortgeschrittenen Arbeiter aus den Erfahrungen der vergangenen Kämpfe lernen und an Hand dieser Erfahrungen mit Hilfe der proletarischen Revolutionäre die Politik von RS(SP)/Stalinpartei prüfen, ernstlich prüfen.

Nicht darum darf es gehen - im Interesse der Weltarbeiterklasse - der Kapitalistenklasse zu helfen, eine "neue" Form ihrer Klassenherrschaft aufzurichten, sondern einzig und allein darum muss der Kampf gehen - im Interesse der Weltarbeiterklasse - mit der faschistisch-kapitalistischen Ausbeutungsform, mit der faschistischen Form des kapitalistischen Staates, die kapitalistische Ausbeutung, die Kapitalistenklasse, den kapitalistischen Staat überhaupt, habe er welche Form immer, habe er auch demokratische Form, zu vernichten, zu zerschmettern und den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur aufzurichten. Die Arbeiterklasse kann dieses Ziel nur dann erreichen, wenn ihr Kampf geführt wird von ihrer Klassenpartei, der proletarischen Revolutionspartei. Die fortgeschrittenen Arbeiter müssen erkennen, dass dem Proletariat heute das wichtigste Kampfinstrument fehlt - die Führung, dass die Arbeiterklasse vor ihrer ersten Hauptaufgabe steht: Der Herausbildung der von jedem Opportunismus freien (auch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Partei) proletarischen Klassenpartei, proletarischen Klasseninternationale, der Vierten Internationale.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Etwas zum Lachen: Das Grüppelchen der RK ("Revolutionären" "Kommunisten") gab Ende 1936 ein Informationsblatt heraus als Polemik gegen uns. Unsere Perspektive war (und wie die Ereignisse zeigten, erwies sie sich als richtig), dass in Österreich die Dinge immer mehr nach rechts, immer mehr zum Faschismus drängen, die faschistischen Kräfte immer stärker werden. Die Kinder der RK

schätzten die Lage aber wie folgt ein: "Der 12. Febrer 1934 hat wesentlich zur Zersetzung des Faschismus in Österreich beigetragen". In weiser Voraussicht war das Informationsblatt nur für ihre Mitglieder bestimmt, denn sie fürchteten sich damals und fürchten sich auch heute, die Arbeiter über ihre Geistesblitze zu informieren.

Politisches: Überall dort, wo sich der Faschismus eingenistet hat, sehen wir, dass die Stimmung der Massen zurückgeht, z.B. bei den Postlern (Briefzustellung am Sonntag), erhöhte Dienststunden bei den Gemeinde- und Staatsangestellten, in den Betrieben erhöhte Abzüge, Zwangsspenden. Auch in den Reihen der Faschisten selbst beginnende Unzufriedenheit (sich Büroklorlass). Die Massenstimmung wird stetig zurückgehen und unsere Kampfbedingungen werden sich dadurch bessern.

Die RS(SP)K/P liegen ganz am Bauch. Das ist umso bemerkenswerter, als sie kurz vor dem Umsturz höchst aktiv waren und sich schon in ihren alten Positionen sahen. Sie sind jetzt derart zerschlagen, dass sie nicht instand sind, auch nur das kleinste politische Blättchen herauszugeben, weil sie mit ihrer Politik jämmerlich Schiffbruch erlitten.

Rumänien: Annäherung Rumäniens an die SU. Rumänien hat grosse ungarische Gebiete, die durch die Politik Deutschlands und Ungarns gefährdet sind.

Former Osten: Die Lage bessert sich zusehends für China. Japan leidet an Nachschub, Waffenmangel, die Chinesen sollen vor Tschapei und Schanghai stehen. In China befinden sich auch deutsche militärische Sachverständige, Deutschland liefert auch Waffen, Flugzeuge nach China, deshalb wurde der deutsche Botschafter in Tokio abberufen, da Japan dies als eine Verletzung des Antikominternpaktes ansieht. Deutschland versucht jetzt, sich Chinas als Bollwerk gegen die SU zu versichern, falls Japan zusammenbrechen sollte.

Ein neuer Streit ist ausgebrochen zwischen Vatikan und Faschismus. Der Besuch Hitlers in Rom soll ein Gegengewicht darstellen gegen das Geheimabkommen England-Italien.

Frankreich: Eine neuerliche Frankensabwertung wird vorbereitet, die Arbeiter wehren sich noch immer, neue Streikwellen, so dass die Acht- und vierzigstundenwoche noch nicht eingeführt werden kann.

XXXXXXXXXXXX

B E S C H L U S S !!

Auf Grund durchgeführter Beratungen und Beschlusses der Leitung und Mitglieder stellt die Organisation "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" fest:

Angesichts der äusserst schwierigen Kampfbedingungen, die durch den Sieg des Faschismus in Österreich für die proletarischen Revolutionäre entstanden sind, müssen die proletarischen Revolutionäre fester denn je auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Grundsätzen und Tatsachen stehen, muss die Organisation der proletarischen Revolutionäre höchste Klarheit von ihren Mitglieder fordern, um den politischen Kampf in allen seinen Formen führen zu können. Das bedingt, dass ein mitführen von schwankenden Elementen, Doktrinären und gar unsauberen Elementen sehr gefährlich für das politische Ergebnis der Organisation werden kann. Ein solches Schwanken gemessener Genossen in der Frage unserer Kriegstaktik, die in unserem Falle mehr als Taktik ist, kann nicht mehr geduldet werden, zumal sich die daraus ergebenden Gegensätze nicht verringern, sondern vermehren.

Die Organisation stellt nochmals fest: Der politische Standpunkt der Organisation in dieser Frage ist aus den letzten Schriften hinreichend bekannt. Wer sich bis zum heutigen Tage nicht korrigiert hat in dieser Frage, wer den politischen Standpunkt der Organisation nicht teilen kann oder teilt, kann nicht als zur Organisation gehörend betrachtet werden. Die Politik, die die genannten Genossen vertreten ist direkt entgegengesetzt der Politik der Organisation, daraus ergeben sich die organisatorischen Konsequenzen. Wir empfehlen allen jenen Genossen, weitere Erfahrungen zu sammeln und die Organisation wird etwaige Rückorientierung in dieser Frage zu einem späteren Zeitpunkt überprüfen (ausgenommen die paar unsauberen Elemente).

Die Leitung.
Wien, im Mai 1938

XXXXXXXXXXXX XXXX